



JOACHIM KAISER

ERLEBTE MUSIK

Von Bach bis
Strawinsky

BAND 1

PIPER


Joachim Kaiser
Erlebte Musik. Von Bach bis Strawinsky

Joachim Kaiser

**Erlebte Musik.
Von Bach bis Strawinsky
Band 1**

PIPER

*Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.piper.de*

Neuausgabe einer früheren Ausgabe

ISBN 978-3-492-50100-2

Mai 2017

© Piper Verlag GmbH, München 2017

© Die Erstausgabe erschien bei Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 1977

Covergestaltung: zero-media.net, München

Covermotiv: SZ Photo/Regina Schmeklen/Bridgeman Images

Printed in Germany

Inhalt

Was die Musik einem sein kann • Ganz privates Vorwort	9
Vorbemerkung	17

Erster Teil – Komponisten Von Bach bis Zimmermann

1. Kapitel Johann Sebastian Bach • Johann Christian Bach	21
2. Kapitel Georg Friedrich Händel • Christoph Willibald Gluck	72
3. Kapitel Joseph Haydn	83
4. Kapitel Wolfgang Amadeus Mozart	96
5. Kapitel Ludwig van Beethoven	163
6. Kapitel Luigi Cherubini • E. T. A. Hoffmann • Carl Maria von Weber	235
7. Kapitel Franz Schubert	246
8. Kapitel Gioacchino Rossini • Gaetano Donizetti • Vincenzo Bellini • Albert Lortzing • Hector Berlioz • Felix Mendelssohn	268
9. Kapitel Robert Schumann • Frédéric Chopin • Franz Liszt	284
10. Kapitel Giuseppe Verdi	311
11. Kapitel Richard Wagner	340
12. Kapitel Anton Bruckner • César Franck • Johannes Brahms	405

13. Kapitel Friedrich Smetana • Anton Dvořák • Modest Mus- sorgski • Georges Bizet • Alexis Emanuel Chabrier • Henri Wieniawski • Peter Tschaikowsky • Giacomo Puccini • Hugo Wolf	432
14. Kapitel Gustav Mahler	461
15. Kapitel Richard Strauss	470
16. Kapitel Carl Nielsen • Jean Sibelius • Ferruccio Busoni Sergej Rachmaninow • Max Reger	495
17. Kapitel Arnold Schönberg • Igor Strawinsky	504
18. Kapitel Sergej Prokofieff • Darius Milhaud • Paul Hindemith Carl Orff • Karl Amadeus Hartmann • Dimitrij Schostakowitsch Olivier Messiaen • Gian-Carlo Menotti • Benjamin Britten Witold Łutosławski • György Ligeti • Hans Werner Henze Karlheinz Stockhausen • Luciano Berio • Bernd Alois Zimmer- mann	520

Zweiter Teil – Interpreten Solisten, Dirigenten, Orchester

19. Kapitel Arthur Rubinstein • Wladimir Horowitz • Wilhelm Backhaus • Wilhelm Kempff • Solomon • Arturo Benedetti Michelangeli • Alfred Brendel • Friedrich Gulda • Daniel Barenboim • Maurizio Pollini, Bruno Leonard Gelber, Clifford Curzon und Martha Argerich • Maurizio Pollini • Zuzana Ružičková • Anthony und Josef Paratore • Karl Richter	559
20. Kapitel Yehudi Menuhin • Isaac Stern • Henryk Szeryng Leonid Kogan • Pinchas Zukerman • Gidon Kremer • Magda Rusy und Rudolf Koeckert • Das Brahms-Trio • Anne-Sophie Mutter Mstislaw Rostropowitsch • Pierre Fournier • Heinz Holliger Benny Goodman • Streichquartette • Das Végh-Quartett • Das Janáček-Quartett • Das Smetana-Quartett	606
21. Kapitel Maria Callas • Grace Bumbry • Ingeborg Hallstein Christa Ludwig • Nicolai Gedda • Dietrich Fischer-Dieskau Nicolai Ghiaurov	635

22. *Kapitel* Georg Solti • Sergiu Celibidache • Claudio Abbado
Lorin Maazel • Eugene Ormandy • Hiroyuki Iwaka • Jewgenij
Swetlanow • Pierre Boulez

655

Dritter Teil – Varia

23. *Kapitel* Theodor W. Adorno • Musik und Schallplatte
Musik und Fernsehen

679

24. *Kapitel* Pfeiftöne • Welsche Lieder • Bundeswehr-Märsche
Wiederholung • Kerzenlicht • Stille

700

Register

713

Was die Musik einem sein kann

Ganz privates Vorwort

Bei uns zu Hause wurde viel musiziert. Mein Vater war Arzt, und er wäre wohl lieber noch Geiger geworden, dann allerdings freilich auch gleich richtig Solist, hübsch interkontinental gefeiert, mit Allüren und großen Gagen. Aber während seines Medizinstudiums hatte er berühmte Lehrer in Berlin und Königsberg konsultiert; die hatten ihn angehört, seinen (übrigens wirklich) fabelhaft kräftigen, temperamentvollen Ton gelobt, seine (übrigens im Alter schlimm hervortretende) Tendenz zur Unsauberkeit bedauert, ein paar kaum mehr korrigierbare Fehler festgestellt – und ihm abgeraten. Das hatte er sich gesagt sein lassen.

Doch eine Wunde blieb. Manchmal, wenn wir aus Konzerten mittelmäßiger Geiger nach Hause fuhren, dann brach es aus ihm heraus, wie schlecht der Solist gewesen sei und wie ganz anders dieses Stück gespielt werden müsse – regelmäßiges Üben vorausgesetzt. Wenn freilich ein großer Virtuose aufgetreten war, spürte ich meinem Vater nicht etwa Neid, sondern Erleichterung an. Er wußte wohl, daß er auch mit viel Fleiß den letzten Satz des Brahms-Konzerts, die Flageolett-Hürden aus dem Tschaikowsky-Konzert oder gewisse Paganini-Unannehmlichkeiten niemals podiumssicher geschafft hätte. Dann war er froh, nicht als gescheiterter Musiker irgendwo die zweite Geige zu spielen.

Also: ein Mediziner mit musikalischen Neigungen. Er hatte als Landarzt im masurischen Milken zu praktizieren begonnen. 1933 zog er nach Tilsit, wo einige Arztstellen – »Praxen« – frei geworden waren. Kluge jüdische Ärzte nämlich, die nicht glauben wollten, der NS-Spuk gehe schnell vorüber, emigrierten zu ihrem Heil schon damals. Für ihre jungen »arischen« Kollegen war das natürlich eine Chance, so sehr man die Weggezogenen (die Vertriebenen) auch bedauerte – als Freunde, als Kammermusikpartner, als Akademiker, denen so was zustieß. Jüngere können sich heute kaum mehr vorstellen, mit welch selbstverständlichem